



Formular CH@WORLD: A754

Schweizer Vertretung in: Tirana 512.0–RUJ	
Land: Albanien	Datum der letzten Aktualisierung: 20.05.2010

Wirtschaftsbericht Albanien 2009

1 Allgemeine Lage, wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Nachdem Albaniens Volkswirtschaft 1997 mit dem Zusammenbruch des Finanzpyramidensystems einen historischen Tiefpunkt erreichte, befindet sich das Transformationsland seit der Jahrhundertwende auf dem Wege zu einer modernen Marktwirtschaft, insbesondere mittels einer Verlagerung der wirtschaftlichen Leistung von Landwirtschaft¹ und Industrie hin zu Dienstleistungen und Baugewerbe. Obwohl von einem niedrigem Niveau ausgehend, verzeichnete das Bruttoinlandprodukt (BIP) zwischen 2005 und 2008 dann auch einen Jahreszuwachs von durchschnittlich 6.2%. Albanien konnte den Stürmen der globalen Finanzkrise einigermaßen standhalten und ist gemäss einer Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) das einzige Land Südosteuropas (SEE), in dem 2009 das Wachstum des BIP, je nach Schätzungen zwischen 2.8% und 3.3%², positiv verlief. Die negativen Folgen der Krise erreichten Albanien dennoch im letzten Quartal 2009, als ein BIP-Wachstum von lediglich 0.8% verzeichnet wurde. Für 2010 und 2011 prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) Wachstumsraten über 2.3% bzw. 3.2%.

Die seit September 2009 mit knapper Mehrheit amtierende Koalition zwischen der Demokratischen Partei von Premier Sali Berisha und deren Juniorpartnerin von der Sozialistischen Bewegung für Integration führt die von der vorherigen Regierung Berisha eingeleitete liberale Wirtschaftspolitik fort, deren Eckpunkte Privatisierungen von Staatsbetrieben, Steuersenkungen, Eindämmung der Korruption und Schwarzarbeit, Verbesserung des Rechtsschutzes sowie eine verlässliche öffentliche Verwaltung sind. Obwohl in all diesen Bereichen Fortschritte erzielt wurden, braucht es gemäss sämtlichen internationalen Indikatoren zusätzliche Anstrengungen und Reformen, damit es zu einer Verbesserung des makroökonomischen Klimas und vermehrt zu ausländischen Direktinvestitionen kommt. Zudem wird die Regierung mehr Budgetdisziplin an den Tag legen müssen, um eine nachhaltige finanzpolitische Wende zu schaffen. Albanien wird noch für Jahre auf ausländische Fördermittel und Expertise angewiesen sein.

Trotz markanten Verbesserungen seit 2007, befinden sich Teile der Infrastruktur, wie Energie- und Wasserversorgung, Seehäfen sowie das Strassen- und Eisenbahnnetz³ noch in einem unzulänglichen Zustand. Insbesondere die Stromengpässe, welche aufgrund des veralteten, teilweise noch aus chinesischer Fabrikation während des kommunistischen Regimes stammenden, Verteilernetzes⁴ und der Abhängigkeit von Wasserkraft stattfinden, bilden traditionell die Achillesferse der Wirtschaft. Aufgrund ausgiebiger Regenfälle und zusätzlicher Einkäufe aus dem Ausland fanden 2009 allerdings bereits bedeutend weniger Stromausfälle als in den Vorjahren statt, wobei Albanien die produzierten Überschüsse aus den Kraftwerken in den Wintermonaten 2009/2010 sogar exportieren konnte. 2009 fand dank internationaler Unterstützung eine Verbesserung der Wasserversorgung in einigen Städten

¹ Überwiegend Subsistenzlandwirtschaft in Kleinbetrieben

² Internationaler Währungsfonds: 2.8%, Europäische Bank für Wiederaufbau: 3%, Nationales Institut für Statistik INSTAT: 3.3%

³ Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Eisenbahn beträgt lediglich 30 km/h, die Netzwerkdichte ist die geringste im SEE

⁴ gemäss INSTAT gehen 50% der hergestellten Energie im Netz verloren

statt, während die Qualität der Telekommunikation – trotz tiefer Marktdurchdringung⁵ - und des Bankensystems mittlerweile westeuropäische Standards erreicht haben.

Ende 2009 kündigte der Ministerrat die Absicht an, die noch verbleibenden öffentlichen Beteiligungen an Betrieben, mit Ausnahme von ausgewählten Spitälern und Wasserkraftwerken, im Wert von ca. 100 Mio. € bis Ende 2010 zu privatisieren oder als Konzession zu vergeben. Dabei waren die 2008 erfolgten Veräusserungen im Energie- und Versicherungsbereich nur teilweise von Erfolg gekrönt. Insbesondere der Verkauf der einzigen Öltraffinerie des Landes Armo an ein Schweiz-Amerikanisches Konsortium, welcher von Beobachtern mit Intransparenz in Verbindung gebracht wurde, scheint im Jahr 2009 einen problematischen Verlauf genommen zu haben, zumal sich daraus ein Konflikt um ausstehende Steuerschulden und Verpflichtungen beim staatlichen Erdölkonzern Albpetrol entwickelte. Dieser Umstand könnte nun die für 2010 geplante Konzessionsvergabe von Albpetrol gefährden. Eine weitere Auseinandersetzung besteht beim 2008 privatisierten Stromdistributor OSSH, dessen tschechischer Eigentümer CEZ mit der staatlichen Energieregulierungsbehörde seit Ende 2009 um die Genehmigung für eine stärkere Erhöhung der Strompreise streitet. Die verbleibenden Anteile des Staates am Festnetzmonopolisten Albtelecom⁶ konnten 2009 veräussert werden, während die 2008 angekündigte Privatisierung der zweitgrössten Versicherung des Landes Insig auf 2010 verschoben wurde.

Albaniens Volkswirtschaft wird weniger von den bescheidenen, 2009 gar stark rückläufigen, Ausfuhren, sondern vielmehr durch Dienstleistungen, Baugewerbe, Projekte von Geberländern und internationalen Organisationen sowie durch die Überweisungen und Investitionen der über 1 Million Migranten im Ausland bestimmt. Diese Rimessen sind nun im Zuge der Finanzkrise und des Beinahe-Staatsbankrotts in Griechenland⁷ von 12.6% 2008 auf 9.6% 2009 des BIP zurückgegangen, was sich insbesondere dämpfend auf das Konsumverhalten auswirkte. Wenngleich das Land nach wie vor als eines der ärmsten Staaten Europas gilt, nähert es sich kontinuierlich mit einem BIP pro Kopf 2009 über € 3'029 (Vorjahr € 2'708) an die Gruppe der Länder mit mittlerem Einkommen⁸. Trotz der 2009 erfolgten Abwertung der Landeswährung Lek gegenüber dem €, welche zu höheren Preisen von vielen Importgütern führte, betrug die Teuerung 2009 lediglich 2.2% (Vorjahr 3.4%). Die Arbeitslosenrate stagnierte laut nationalem Statistikamt INSTAT auf 12.3% im Jahresdurchschnitt⁹, eine Zahl, welche angesichts der grassierenden Schattenwirtschaft, deren Anteil gemäss IWF zwischen 30% und 50% des BIP schwankt, wenig aussagekräftig ist. Die Leistungsbilanz verläuft seit Jahren passiv und sank 2009 aufgrund der schrumpfenden Güterströme auf 14% des BIP, während das Haushaltsdefizit infolge der sich schneller als die Einnahmen entwickelnden Staatsausgaben auf 7% und die Staatsverschuldung auf 60% des BIP kletterten. Vor diesem Hintergrund gab Albanien im April 2010 die Emission seines ersten Eurobonds mit einem Volumen von 400 Mio. € mit der Absicht bekannt, die Staatsschulden abzubauen.

Der Bankensektor wurde im ersten Quartal 2009 noch mit starken Geldabflüssen¹⁰ belastet, so dass eine Erhöhung des Einlegerschutzes auf 25'000 € beschlossen und der Leitzinssatz zweimal auf zuletzt 5.25% gesenkt wurde. Daneben verzeichnete 2009 eine Zunahme der uneinbringlichen Kredite sowie eine abnehmende Bereitschaft der Finanzinstitute, Darlehen¹¹ an KMU und Konsumenten zu vergeben. Der IWF geht in dessen Statusbericht von März 2010 aber davon aus, dass das albanische Finanzsystem, welches keine toxischen Produkte in den Büchern aufwies, sich ab Mitte 2010 wieder erholen wird. Wenngleich von der albanischen Zentralbank verneint, könnte es sich als Hypothek erweisen, dass hiesige Finanzinstitute in griechischem Besitz über 25% des Bankguthabens und über 38% der Darlehen in Albanien verfügen. Der Industriellenverband Konfindustria hat überdies die albanischen Emigranten anfangs 2010 aufgefordert, ihre Bankguthaben in Griechenland nach Albanien zu transferieren.

⁵ 2009 besass Albanien die zweitiefste Festnetz- und die tiefste Internet-Durchdringung im SEE

⁶ Bereits 2005 wurde Albtelecom mehrheitlich (76%) von einem türkischen Investor übernommen

⁷ Über 600'000 albanische Staatsbürger sind in Griechenland wohnhaft und machen dort 10% der Erwerbsbevölkerung aus

⁸ Aus diesem Grund ziehen sich Geberländer wie UK und NL aus der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit zurück

⁹ Im 4. Quartal 2009 soll diese nun auf knapp 14% gestiegen sein

¹⁰ Ende März 2009 betragen die Einlagen noch 50% des BIP, verglichen mit 63% im September 2008

¹¹ Hemmend ist überdies, dass Bankzinsen und Kommissionen in Albanien 2-3% über dem regionalen Durchschnitt liegen

2 Internationale und regionale wirtschaftliche Abkommen

2.1 Politik, Prioritäten Albanien

Die beiden politischen Hauptpfeiler, welche die albanische Wirtschaft beeinflussen, sind die Integration in die Strukturen der Nato sowie der EU. Von der anfangs April 2009 erfolgten Aufnahme in den euroatlantischen Pakt erhofft sich die Regierung insofern positive und nachhaltige Auswirkungen, als Albanien nun im Rahmen des Bündnisses die Möglichkeit erhält, sich auch als respektabler und vertrauenswürdiger Wirtschaftspartner aufzustellen. Nachdem alle EU-Staaten das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen ratifiziert haben, ist dieses anfangs April 2009 ebenfalls in Kraft getreten, während ab 2010 der Freihandel für Industriegüter eingeführt wurde. In der Zeitspanne 2007-2010 erhält Albanien von der EU rund 306 Mio. € im Rahmen des Instruments für Heranführungshilfe IPA. Die Regierung unter Premier Berisha hat Ende April 2009, im Vorfeld der Parlamentswahlen von Juni 2009, den EU-Kandidatenstatus beantragt. Doch eine zügige Annahme des Gesuchs scheint zurzeit gefährdet, denn seit dem Urnengang beschuldigen sich die knapp siegreiche Demokratische Partei und oppositionellen Sozialisten gegenseitig des Stimmbetrugs. Da die Regierung der Forderung der Opposition nach einer Öffnung der Wahlen mit Nachzählungen nicht nachkommt, boykottieren die Sozialisten parlamentarische Abstimmungen. Sollte diese reformlähmende Pattsituation andauern, hat die EU mit einer Aussetzung des Annäherungsprozesses Albanien gedroht.

Als EU-Perspektive gilt die Teilnahme Albanien am Mitteleuropäischen Freihandelsabkommen (CEFTA)¹², welches im Dezember 2006 ratifiziert wurde. Ziel des Abkommens ist die Schaffung eines regionalen Marktes durch Abbau von Zöllen und nichttarifären Handelshemmnissen innerhalb der Vertragsstaaten, wobei ab 2009 der Freihandel für Industriegüter verwirklicht wurde. Obwohl weitere bilaterale Freihandelsabkommen mit den meisten Balkanländern¹³ sowie mit der Türkei bestehen, konnte Albanien 2009 keine Vorteile daraus erzielen, zumal in dieser Zeitspanne die Importe angestiegen und Exporte geschrumpft sind. Nach zwei Verhandlungsrunden im Mai und Juni, wurde im Dezember 2009 in Genf ein Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und Albanien unterzeichnet, dessen Inkrafttreten für das erste Halbjahr 2010 erwartet wird. 97% des Handelsvolumens EFTA-Albanien wird durch die Schweiz generiert.

Albanien ist seit 2001 Mitglied der Welthandelsorganisation (WTO) und arbeitet eng mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung¹⁴ zusammen. Daneben unterhält die Weltbank verschiedene Projekte im Land¹⁵, während das Mandat des IWF¹⁶ im Januar 2009 nach 17 Jahren der Zusammenarbeit von der Regierung Berisha hingegen nicht erneuert wurde. Laut Letzterer bedeutet die Nichtverlängerung den Abschluss des postkommunistischen Transitionsprozesses, während der IWF diesen Schritt als ein falsches Signal bedauerte. Angesichts der anhaltenden Finanzkrise verlangen internationale wie nationale Experten ebenso wie die Banken nunmehr eine Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit dem IWF. Wenngleich der Zentralbankpräsident anfangs Mai 2009 ankündigte, dass Albanien nach den Wahlen im Juni wieder mit dem IWF kooperieren würde, ist bis heute kein neues Mandat erteilt worden.

Seit Mai 2006 ist Albanien Mitglied der Energiegemeinschaft zwischen der EU und dem SEE-Raum¹⁷, mit deren Gründung ein integrierter Binnenmarkt für Elektrizität und Erdgas geschaffen wurde. Ende April 2009 wurde Albanien als 76. Mitglied in das Genfer Normierungsgremium für Elektrotechnik und Elektronik IEC aufgenommen. Das Land ist ferner Vertragspartei des EU-Übereinkommens zur Schaffung eines gemeinsamen europäischen Luftraums (European Common Aviation Area Agreement), welches den gegenseitigen Marktzugang zu den Luftverkehrsmärkten sowie die Marktliberalisierung und die Angleichung der nationalen Gesetzgebung an EU-Standards bezweckt.

2.2 Perspektiven für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Den ersten Handelsvertrag hat die Schweiz bereits 1929 mit Albanien abgeschlossen, wobei zurzeit die folgenden wirtschaftsrelevanten Abkommen bestehen:

¹² Mitgliedstaaten der CEFTA sind Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Moldawien, Montenegro und Serbien.

¹³ Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Kosovo, Mazedonien, Moldawien, Rumänien und Serbien.

¹⁴ Die EBRD ist die grösste institutionelle Investorin in Albanien

¹⁵ Die Weltbank hat insgesamt bis heute € 1.1 Mrd. im Rahmen von 68 Projekten in Albanien investiert

¹⁶ Dreijahresprogramm Armutsreduzierungs- und Wachstumsfazilität erweiterte Fondsfazilität. Die Zusammenarbeit im Rahmen von Art. IV "Konsultationen" wird nicht tangiert.

¹⁷ Mitgliedstaaten sind Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

- Abkommen vom 22. September 1992 über die Förderung und gegenseitigen Schutz von Investitionen
- Abkommen vom 31. Oktober 1995 über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit
- Abkommen vom 12. November 1999 zur Vermeidung der Doppelbesteuerung
- Abkommen vom 09. Mai 2007 über den Luftlinienverkehr
- Abkommen vom 30. September 2008 über die Personenbeförderung und die Gütertransporte auf der Strasse. Dieses im Mai 2009 in Kraft getretene Abkommen wurde anlässlich des Besuchs von Transportminister Oldashi in Bern unterschrieben und ersetzt das Abkommen mit der damaligen Sozialistischen Volksrepublik Albanien aus dem Jahr 1984. Das revidierte Abkommen soll die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern stärken.

Daneben gibt es eine Reihe von Vereinbarungen zwischen beiden Ländern, welche die technische Zusammenarbeit regeln, wobei keine Fälle von Diskriminierungen im Rahmen dieser Abkommen bekannt sind. Die Schweiz hat den Ratifikationsprozess zur Genehmigung des Freihandelsabkommens EFTA-Albanien im März 2010 abgeschlossen.

3 Aussenhandel

3.1 Entwicklung und allgemeine Perspektiven

Der starke € in den ersten drei Quartalen, der Rückgang der Rimessen der Auslandsalbaner wie auch die weiteren Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf die Konjunktur in den beiden Nachbarländern Italien und Griechenland, mit denen Albanien stark verflochten ist, haben 2009 die Güterströme in beiden Verkehrsrichtungen gedrosselt. Während sich die Einfuhren im Vorjahresvergleich mit -5.6% einigermaßen hielten, sind die Ausfuhren um knapp -19% eingebrochen. Dies insbesondere bei den wenigen Produktionsbetrieben im Textil und Rohstoffsektor. Laut INSTAT gingen im Berichtsjahr exportseitig 61% (Vorjahr 58%) bzw. 460 Mio. € nach Italien, 7.5% (Vorjahr 8%) bzw. 56 Mio. € nach Griechenland und 3.3% bzw. 25 Mio. € nach Deutschland. Danach folgten Mazedonien mit 3.2% bzw. 24 Mio. € sowie Österreich und Serbien mit je 1.3% oder 10 Mio. € des Gesamtvolumens. Hauptsächliche Warengruppen waren Textilien und Schuhe, welche mit 378 Mio. € gut 43% des Totalbetrags ausmachten, gefolgt von der Sparte Baumaterialien und Metalle mit 174 Mio. € sowie Mineralien, Kraftstoffe und Strom mit 157 Mio. €. Während die Ausfuhren von Textilien und Schuhen im Vorjahresvergleich stagnierten, verzeichneten die anderen beiden vorerwähnten Wirtschaftszweige kräftige Zuwachsraten von 46% bzw. 35%. Mit Ausnahme von weiteren Gütern wie Lebensmittel, Getränke, Tabak sowie Maschinen verliefen die restlichen Ausfuhren Albaniens auf bescheidenem Niveau.

Importseitig kamen ein gutes Viertel oder 26% (Vorjahr 26.5%) bzw. 850 Mio. € aus dem Hauptpartnerland Italien, an zweiter Stelle mit 15.5% (Vorjahr 14.6%) bzw. 505 Mio. € platzierte sich Griechenland, während 7.3% aus dem zum zweiten Mal in Folge auf dem dritten Platz rangierenden China stammten. An vierter Stelle folgten gemeinsam Deutschland und die Türkei mit jeweils 6.4%. Albaniens hauptsächliche Importgüter waren dabei Maschinen und Ausrüstungen mit 742 Mio. €, Mineralien und Kraftstoffe mit 677 Mio. € sowie Lebensmittel, Getränke und Tabak mit 569 Mio. €, Baumaterialien mit 528 Mio. € sowie chemische Erzeugnisse mit 353 Mio. €. Obschon kräftig in Albanien engagiert und politisch äusserst einflussreich, figurieren die USA nicht unter den ersten zehn Lieferanten des Landes.

3.2 Bilateraler Handel

Längerfristige Perspektiven bestehen für Schweizer Exporteure insbesondere in den Branchen Pharma, Energie, Lebensmittel¹⁸, Baugewerbe, Umwelttechnik, Warenprüfung und Tourismus. Laut Angaben von INSTAT betragen die Schweizer Ausfuhren im Berichtsjahr 74 Mio. €, was eine Abnahme von 27.5% im Vorjahresvergleich und 2.3% des Gesamtvolumens darstellt. Dennoch gewinnt unser Land einen Platz im Vergleich zum Vorjahr und rangiert an siebter Stelle unter den Lieferanten Albaniens, noch vor Staaten mit namhafteren Direktinvestitionen vor Ort wie Österreich und Tschechien oder dem Nachbarland Mazedonien. Entgegen dem allgemeinen Trend verdreifachten sich 2009 die albanischen Exporte in unser Land von 3 auf 9 Mio. €. Obwohl dies

¹⁸ Schweizer Lebensmittel wie Schokolade, Käse und Biskuits gelangen hauptsächlich über ausländische Supermarktketten ins Land

lediglich 1.2% der Gesamtflüsse betrug, platzierte sich die Schweiz damit als siebtwichtigster Exportmarkt für Albanien. Die Schweizer Botschaft in Tirana geht davon aus, dass es sich hierbei um Agrarprodukte handelt, ein Bereich mit Wachstumspotenzial. INSTAT ist nicht imstande, eine Aufgliederung der einzelnen Warengruppen pro Land aufzuzeigen.

INSTAT weist darüber hinaus deutlich höhere Zahlen als die Eidgenössische Zollverwaltung aus, welche für 2009 lediglich 39.7 Mio. CHF (Vorjahr 37.44 Mio. CHF) an Schweizer Ausfuhren nach Albanien verzeichnete. Den Hauptwirtschaftszweig der Schweizer Exporte von 23.7 Mio. CHF (67% des Gesamtvolumens) mit einer Steigerung um knapp 12% im Vergleich zu 2008 bildeten dabei erneut die pharmazeutischen Erzeugnisse, während die landwirtschaftlichen Produkte um einen Drittel auf 23.44 Mio. CHF zurückfielen. Die Schweizer Maschinenexporte kletterten 2009 um einen Drittel auf 1.74 Mio. CHF. Insgesamt wuchsen die Schweizer Ausfuhren im Vorjahresvergleich um 6%. Die Schweiz importierte ihrerseits Waren im Wert von 1.6 Mio. CHF aus Albanien, was einem Rückgang von 30% entsprach. Davon fielen knapp 80% auf Agrarprodukte, Schuhe und Maschinen.

4 Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung, allgemeine Rahmenbedingungen und Perspektiven

Investitionen in Albanien fließen hauptsächlich in die Bauwirtschaft, in den Dienstleistungssektor sowie in die Energiesparte. Erhebliches Potenzial besteht im Bereich des Letzteren, zumal die Regierung¹⁹ sowohl auf fossile wie auf erneuerbare Energiequellen zur dringend nötigen Verbesserung der Stromversorgung und Verminderung der Abhängigkeit vom Ausland setzt. Insbesondere bei Wasserkraft sind die Voraussetzungen hervorragend, da Albanien aufgrund der topographischen Begebenheiten hinter der Schweiz über das grösste Wasserkraftpotenzial pro km² Europas verfügt und allein damit die Möglichkeit besässe, zum Nettoexporteur von Energie aufzusteigen. Daneben ist die Regierung an einer Diversifizierung interessiert, so dass eine Vielzahl von Gaskombikraftwerken, Windparks, Biomasse-Anlagen und eine Erdgasleitung in Planung (TAP) sind.

Insbesondere Italien hat das vorhandene Energie-Potenzial Albaniens erkannt und übernimmt zunehmend den Löwenanteil der Konzessionsvergaben, wobei die beiden Länder verschiedene einschlägige Abkommen unterschrieben haben. Neben zahlreichen Windparks und Wasserkraftwerken, welche bis 2020 3 Mia. Kwh erneuerbare Energie liefern und damit die EU-Verpflichtungen²⁰ Italiens erfüllen sollen, ist es die erklärte Absicht der Regierung Berlusconi²¹, ein Atomkraftwerk in Albanien für die Belieferung des italienischen Markts zu bauen. Hiesigen Zeitungsberichten zufolge mangelt es allerdings seitens gewisser Unternehmungen aus Italien derweilen am Willen und Vermögen, ihre Vereinbarungen mit der albanischen Regierung fristgemäss umzusetzen.

Albanien verfügt über ein gut abbaufähiges Vorkommen an Erdöl, während zunehmende Investitionen beim Bergbau (vor allem Chrom- und Kupfergewinnung) zu erwarten sind. Seitdem neuerdings ausländische Investoren, insbesondere aus dem Mittleren Osten, die viel versprechende Tourismussparte entdeckt haben, sind eine Reihe von neuen Hotelanlagen und Jachthäfen geplant²². Weitere Investitionen werden zurzeit für den Aufbau eines dringend benötigten zeitgemässen Spitalwesens getätigt.

Obwohl der umsatzmässig grösste Handelspartner Italien ebenfalls den ersten Platz bezüglich der Anzahl der im Land tätigen Firmen (ca. 600) innehat, führt Griechenland 2009 erneut kapitalmässig bei den ausländischen Direktinvestitionen, gefolgt von der Türkei, den USA, Österreich, Italien und Deutschland. Nach Sparten der Grossinvestitionen gegliedert ist Griechenland hauptsächlich in der Mobiltelefonie und Bankwesen, die Türkei im Stahl- und Festnetzsektor, die USA in Raffinerie, Gesundheitswesen und Informatik, Österreich im Bank- und Versicherungswesen, Italien im Energie- und Bankwesen²³, Tschechien bei der Stromversorgung und Kanada in der Erdölexploration tätig. Nachdem die italienische Supermarktkette Conad als Pionier sich bereits 2006 vor Ort niedergelassen

¹⁹ Ein 2007 verabschiedetes Konzessionsgesetz hat eine regelrechte Flut von Gesuchen begünstigt

²⁰ nämlich bis 2020 den Anteil der erneuerbaren Energien auf 20% des Gesamtenergieverbrauchs zu steigern

²¹ Aussage von Premier Berlusconi am 13.02.2010 in Verona anlässlich eines Treffens mit Homologen Berisha: „Zwischen den beiden Ländern gibt es eine besondere Beziehung, eine Produktion in Albanien wäre demnach wie eine Produktion im eigenen Land Italien“.

²³ Allein eine Gruppe aus Katar wird in den kommenden Jahren 2 Mrd. € in Tourismusprojekte investieren

hat, sind 2008 und 2009 serbische, deutsche und slowenische Unternehmen in den Detailhandel eingestiegen. 2009 sah erstmals den Markteintritt von libanesischen Unternehmen in der Zementindustrie. Insgesamt registriert sind über 2000 ausländische Unternehmen und 600 Joint Ventures, wobei es sich vorwiegend um KMU handelt, welche in der Herstellung von Baumaterialien, in der Textil- und Schuhproduktion²⁴ sowie im Tourismus beschäftigt sind. 2009 ist der Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen laut Zentralbank auf insgesamt 664 Mio. € angestiegen.

Internationale Studien und Statistiken analysieren das Investitionsklima in Albanien und zeichnen dabei ein gemischtes Bild. So legte das Land gemäss Doing Business Report 2010²⁵ der Weltbank 7 Plätze in der Rangliste zu und nahm damit die 82. Platzierung von 183 Staaten ein. Gewürdigt wurden insbesondere die Rubriken Firmengründungen (One-Stop-Shop) und Investorenschutz, während Rückschritte bei Baugenehmigungen und Katasterwesen bemängelt wurden. Die US-Organisation Freedom House²⁶ hingegen stuft Albanien in ihrem Jahresbericht 2010 als ein nur teilweise freies Land ein, welches unter Korruption und mangelnder Rechtssicherheit leidet und keine Fortschritte im Vorjahresvergleich gemacht hat. Der Index der wirtschaftlichen Freiheit der amerikanischen Heritage Foundation²⁷ setzt hingegen Albanien auf den 53. Platz von 183 Volkswirtschaften, noch vor Länder wie Frankreich, Italien, Slowenien oder Polen, mit einer Zunahme von 9 Rängen und 2.3 Punkten im Vorjahresvergleich. Laut WEF-Bericht der globalen Wettbewerbsfähigkeit²⁸ besetzt Albanien den 96. Rang unter 134 Staaten, mit einer Verbesserung von 12 Plätzen im Vorjahresvergleich, während der Index von Transparency International²⁹ das Land auf Platz 95 (Vorjahr 96) unter den 180 auf Korruptionsanfälligkeit bewerteten Staaten einreicht. Das Verzeichnis von Forbes Magazine „Best for Business“³⁰ platziert Albanien auf den 77. Rang von 127 untersuchten Ländern. Seit 2007 wird Albanien von grossen Rating-Agenturen bewertet, wobei zuletzt im April 2010 die Kreditwürdigkeit des Landes von der Agentur Standard & Poor's auf B+ „Ramsch-Status“ eingestuft wurde. Albanien's Zukunftsperspektive wurde demgegenüber als stabil und positiv bewertet.

Nebst der in den Ranglisten angeprangerten Korruption³¹ und mangelnden Rechtssicherheit belasten die teilweise noch ungeklärten Grundeigentumsverhältnisse³² die ausländische Investitionstätigkeit, während auch bei der öffentlichen Auftragsvergabe immer wieder Unregelmässigkeiten wie Klientelismus und Intransparenz beklagt werden. So war eine konsequente Umsetzung der im Januar 2007 verabschiedeten neuen Gesetzgebung für Ausschreibungen noch nicht möglich. Seit anfangs 2009 besteht für Anbieter die Möglichkeit, sich elektronisch am öffentlichen Eingabeverfahren zu beteiligen, wobei dies in der Praxis aufgrund der unausgereiften Technik mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Als positiv zu verzeichnen ist hingegen die seit September 2007 operationelle nationale Registrierungsbehörde, welche ausländischen Investoren in den meisten Branchen erlaubt, im Rahmen eines One-Stop-Shops ein Unternehmen für einen € an einem Tag zu gründen, nachdem früher durchschnittlich 42 Tage hierfür benötigt wurden. Durch diese kurze Bearbeitungszeit in einer einzigen Amtsstelle erhofft sich die Regierung nicht nur eine Zunahme von Firmengründungen, sondern eine Eindämmung der Korruptionmöglichkeiten. Im Mai 2010 wurde der One-Stop-Shop auf Unternehmungen im Energiebereich erweitert. Im Juni 2008 gab die Regierung im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft³³ die Schaffung von sechs Industrieparks³⁴ bekannt, mit denen Investitionen im Umfang von 55 Mio. € angelockt und 30'000 Arbeitsstellen geschaffen werden sollen. Mit der Eröffnung einer nationalen Lizenzierungsbehörde im Mai 2009 sind darüber hinaus weitere Vereinfachungen für Investoren vorgesehen. Mit einer jungen Bevölkerung, tiefen Löhnen und einem relativ lockeren Kündigungsschutz kann der offizielle albanische Arbeitsmarkt als investorenfreundlich bezeichnet werden, wenngleich, angesichts der grassierenden Schattenwirtschaft, ein Grossteil der Beschäftigten sich in informellen Arbeitsverhältnissen befindet. Die Wirtschaft leidet zunehmend an der Emigration von überdurchschnittlich ausgebildeten Fachkräften.

²⁴ Verschiedene bekannte italienische Markenhersteller lassen Bekleidungsstücke und Schuhe in Albanien anfertigen

²⁵ <http://www.doingbusiness.org/ExploreEconomies/?economyid=3>

²⁶ http://www.freedomhouse.org/uploads/fiw10/FIW_2010_Tables_and_Graphs.pdf

²⁷ <http://www.heritage.org/Index/Ranking.aspx>

²⁸ <http://www.weforum.org/pdf/GCR09/GCR20092010fullrankings.pdf>

²⁹ http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2009/cpi_2009_table

³⁰ http://www.forbes.com/lists/2009/6/bizcountries09-best-countries-for-business_Best-Countries-for-Business_Rank.html

³¹ Laut einer Studie vom April 2010 der amerikanischen Entwicklungsbehörde USAID, empfinden 91% der albanischen Bevölkerung die öffentliche Verwaltung als korruptionsanfällig

³² Die Regierung plant zurzeit ein Gesetz, welches den im guten Glauben handelnden Investoren staatliche Garantien gegen konkurrierenden Ansprüchen beim Grunderwerb bieten würde

³³ Planung, Bau und Betrieb der Parks werden auf Basis von Konzessionen mit einer Laufzeit von 35 Jahren vergeben

³⁴ Standorte sind: Durrës, Elbasan, Skhodka, Vlora, Koplik und Shengjin

Laut Ansicht von Konfindustria würde die Errichtung eines Verwaltungsgerichts das Investitionsklima begünstigen, zumal Albanien das einzige Land des Westbalkans ist, welches noch nicht über ein derartiges Instrument verfügt. Neben der Einführung einer „Flat Tax“ von 10% für Unternehmensgewinne und Einkommenssteuer hat die Regierung 2009 die Herabsetzung der Sozialbeiträge von 20% auf 15% entschieden. Der IWF hat dann auch diese Vorhaben als unsozial beanstandet, während eine anfangs Mai 2009 beschlossene Reduktion der lokalen KMU-Steuern, welche den Gemeinden Finanzmittel entzieht, ebenfalls auf internationale Kritik stiess.

4.2 Bilaterale Investitionen

Seit 2007 gelangen vermehrt Schweizer Firmen, teilweise als Joint Ventures, ins Land. Der Schweizer Stromkonzern Alpiq AG ging 2008 als Bestbieter für den Bau von Wasserkraftwerken am Flusse Curraj im Wert von 160 Mio. € hervor und ist zurzeit in der Verhandlungsphase mit dem Ministerium für Wirtschaft und Energie. Die ASG Power S.A. aus Lugano plant den Bau eines Terminals für Flüssignaturgase in Fier, während die KMU AF-Colenco AG, Baden sich am Bau eines Kombi-Kraftwerks in Vlorë beteiligt. Die DWM Petroleum AG Albania³⁵ ist in der Exploration von Erdöl nördlich von Tirana tätig und hat dafür Bankgarantien über 4.7 Mio. € geleistet. Ende 2008 unterschrieb ABB einen Vertrag im Wert von 15 Mio. € mit dem Stromdistributor OSSH, welcher die Anpassung des Übertragungssystems an europäische Standards vorsieht.

Hiesigen Medienberichten zufolge unterzeichnete die Zuger Rudana Investment Group AG Ende April 2010 eine Absichtserklärung mit dem albanischen Wirtschaftsminister. Das Memorandum sieht Investitionen im Wert von 4 Mrd. € in verschiedenen Sparten vor, wobei schwerpunktmässig ein Projekt zur Gewinnung von Wasserkraftenergie, eine Raffinerie bei Durrës sowie die Privatisierung von Albpetrol Erwähnung fanden.

Das zurzeit grösste Projekt eines schweizerischen Energie-Unternehmens, der Axpo-Tochter „Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg“ (EGL), besteht im Bau einer Erdgasleitung „Trans-Adriatic-Pipeline“ (TAP) vom Kaukasus nach Italien, welche durch Albanien bei Fier im Süden verlaufen würde. Ziel ist es, die EGL-Kraftwerke in Italien und, in einem zweiten Schritt, auch diejenigen in der Schweiz mit Erdgas zu versorgen. Ein Teil des Transit-Gases würde an Albanien verkauft, während das Land als Standort für den Bau von Gasspeichern vorgesehen ist. Die TAP AG in Baar ZG, an der EGL und die norwegische Statoil Hydro jeweils zu 42.5% sowie die deutsche E.ON zu 15% beteiligt sind, hat Mitte 2009 eine Niederlassung in Tirana gegründet. Mit der Unterzeichnung einer Absichtserklärung zwischen TAP und dem Wirtschaftsminister im Mai 2010 in Tirana wurde die vollumfängliche Unterstützung der albanischen Regierung bekräftigt. Das Vorhaben profitiert ferner von Albanien's Teilnahme an der Energiegemeinschaft EU-SEE, da die Pipeline dadurch als EU-innere Gemeinschaftlich³⁶ betrachtet wird.

In der Sparte Infrastruktur erhielt die St. Galler Zumax AG im März 2010 nach längerer Verzögerung den Zuschlag des Wirtschaftsministeriums zur Verwirklichung eines Containerhafens mit angegliederter Freihandelszone im Wert von 400 Mio. € im südlichen Vlorë. Daneben beteiligt sich die Firma Knecht Brugg Holding AG aus dem Aargau seit 2005 im Rahmen eines Joint Ventures an einer Strassenbaufirma Alb & Isen Tiefbau im Norden Albanien's. Eine Schweizer Investorengruppe befindet sich in der Konzessionsphase in Bezug auf eine innovative Tourismusanlage an der adriatischen Küste bei Kavaja.

Im September 2009 erteilte das Transportministerium der Genfer SGS SA den Zuschlag für einen Zehnjahresvertrag für die technische Überprüfung der Fahrzeuge, der die Übernahme der 14 Prüfzentren des Landes sowie die Errichtung einer neuen Kontrollstelle für Lastwagen mit einem Investitionsvolumen über 40 Mio. € beinhaltet. Die Firma Visionna aus Lausanne hat Mitte 2009 ein Call Centre in Tirana zur Bearbeitung des Schweizer Versicherungsmarktes errichtet. Mittels einer eigens dafür gezogenen Swisscom-Linie Tirana - Bern werden potenzielle Kunden in der Westschweiz und Bern von französischsprachigen Albanern kontaktiert. Dabei wurden über neue 100 Arbeitsstellen in Tirana geschaffen.

Nachdem die Firma Schöni Transport AG aus Wynau BE in Tirana 2008 ein Logistikzentrum für Transporte nach und innerhalb Albanien aufbaute, sah 2009 den Markteintritt von Vertretungen der Georg Fischer AG Schaffhausen, Schulthess Maschinen AG Wolfhausen, Jura Elektroapparate AG Niederbuchsiten und Hilti Werkzeuge AG aus Liechtenstein. Der Sicherheitsdruckfarbenhersteller

³⁵ Tochtergesellschaft von Manas Petroleum Corp., Baar

³⁶ In einem im März 2009 in Tirana unterschriebenen bilateralen Elektrizitäts-Abkommen zwischen Albanien und Italien wird dann auch das TAP-Projekt explizit erwähnt. Dies stellte für EGL einen Zwischenerfolg dar.

Sicpa SA aus Lausanne beteiligte sich Ende 2009 an einer Ausschreibung des Finanzministeriums zur Einführung von neuen Zollmarken und würde, falls erfolgreich, in Tirana eine Niederlassung eröffnen. Anfangs 2010 hat der Reiseveranstalter Kuoni aus Bern, in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift des Schweizer Detailhändlers Coop, eine Erkundungstour³⁷ in Albanien durchgeführt. Im Finanzwesen haben sich im Juni 2009 sowohl die Credit Suisse wie auch der Schweizer Investitionsfonds ResponsAbility an die ProCredit Bank in Tirana mit dem Ziel beteiligt, die Kreditvergabe dieser Bank zu stärken.

5 Förderung von Handel, Wirtschaft und Tourismus

5.1 Instrumente der Aussenhandelsförderung

Die Schweiz hat ein allgemeines Interesse an Albanien's wirtschaftliche Prosperität und Stabilität. Ein wichtiges Instrument dazu bildet das Anfang der 1990er Jahre begonnene Kooperationsprogramm der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Teile des DEZA-Programms richten sich insbesondere auf die Stärkung der lokalen Regierungen und wirken sich deshalb vorwiegend indirekt auf die Wirtschaft aus, während andere Massnahmen im Bereich Berufsbildung direkten Einfluss haben. Das SECO hat den Privatsektor unterstützt, indem es dazu beitrug, die Rahmenbedingungen für die Unternehmensregistrierung zu verbessern, den Zugang von KMU zu Krediten förderte und versuchte, die Ausgangslage der albanischen KMU durch verbesserte Unternehmensführung zu stärken. Investitionswillige Schweizer Firmen haben Zugang zum SECO-Startup Fonds. Im Energiesektor finanzierte das SECO u.A. die IFC³⁸, welche von der Regierung mit der Privatisierung des Energieverteilers und mit der Vergabe von Kraftwerk-Konzessionen beauftragt war. Ein aktuelles Projekt ist die Sicherung der Staudämme an den beiden grössten Fluss-Kaskaden. Im Rahmen der Strategie 2010-2013 ist ein Betrag von jährlich 13 Mio. CHF für die Gesamtausgaben DEZA/SECO in Albanien vorgesehen. Daneben hat sich der durch das SECO mandatierte Investitionsfonds Sifem³⁹ 2007 und 2008 am Kapital der einzig verbliebenen Bank in Albanien mit mehrheitlich lokalem Aktienkapital "Banka Credins" beteiligt, deren Geschäftsmodell vorwiegend in der Vergabe von Kleinkrediten an KMU besteht.

Ein privates Schweizer Hilfswerk „Swiss Foundation for Innovation“ (SFI), welches seit dem Umbruch 1992 in Albanien tätig ist, leistet Aufbauarbeit im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen. Ausserdem unternimmt SFI zunehmend wirtschaftsfördernde Tätigkeiten, wie die Errichtung eines Schreinerei-Lehrbetriebes und indem sie Kurse und Seminare zur Ausbildung von Handwerkern, Lehrlingen und KMU-Leitern anbietet.

Die Handelskammer Schweiz-Mitteuropa SEC⁴⁰ hat in Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft in Tirana im Juli 2009 eine Sonderausgabe ihrer Zeitschrift mit dem Titel „Fokus Albanien“ gewidmet. Die Botschaft in Tirana klärt zurzeit mit Partnern vor Ort ab, ob Interesse für die Durchführung einer Wirtschaftskonferenz, unter Einbezug einer Schweizer Wirtschaftsdelegation, Anfang 2011 in Albanien besteht. Eine private Gesellschaft Schweiz-Albanien wurde Ende 2007 im Kanton St. Gallen ins Leben gerufen, welche sich die bilaterale Wirtschafts- und Kulturförderung zum Ziel gesetzt hat. Die im September 2009 von der Gesellschaft geplante Durchführung in Bern eines eintägigen Wirtschaftsforums mit dem Titel „Albanien ein Zukunftsmarkt für die Schweiz“ musste mangels Anmeldungen kurzfristig abgesagt werden.

Die staatliche Standortförderungsagentur Albinvest besitzt als One-Stop-Shop die Aufgabe, einerseits ausländische Direktinvestitionen anzuziehen und andererseits die albanische Exportwirtschaft zu unterstützen. In diesem Zusammenhang besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Albinvest und der Schweizerischen Importpromotionsagentur (SIPPO), welche seit 2008 Förderprogramme für albanische Exporteure in den Bereichen Bekleidungen, Aquakultur und Agrarprodukte betreut. In Zusammenarbeit mit Albinvest hat SIPPO im Mai 2009 ein Seminar für die albanische Bekleidungsindustrie in Tirana veranstaltet, an dem die Schweizer Botschaft in Albanien auftrat. Nach erstmals 2009 ermöglichte SIPPO auch im April 2010 albanische Unternehmen die Teilnahme an einem SIPPO-Gemeinschaftspavillon an der Europäischen Meeresfrüchtemesse in Brüssel. Das Crans Montana Forum führte im März 2009 und im Mai 2010 ihre jährliche, auf die albanische

³⁷ Ein Hindernis für Schweizer Touristen wären die illegalen Mülldeponien, welche sich oft bei Stränden und kulturellen Sehenswürdigkeiten befinden.

³⁸ International Financial Cooperation der Weltbankgruppe http://www.ifc.org/ifcext/eca.nsf/Content/Albania_Press

³⁹ Swiss Investment Fund For Emerging Markets

⁴⁰ <http://www.sec-chamber.ch/>

Wirtschaft fokussierte Konferenz⁴¹ in Tirana durch, wobei das EGL Erdgas-Projekt TAP beide Male positive Erwähnung fand. Darüber hinaus veranstaltet die Botschaft regelmässig für in Tirana ansässige Geschäftsleute mit Schweizer Bezug „Swiss Business Events“.

In Albanien sind etliche bilaterale Handelskammern tätig⁴². Im Gleichschritt mit dem Wachstum des Marktpotenzials finden regelmässig Publikums- und Fachmessen⁴³ in Tirana statt, welche sich zunehmend professionalisieren und regional, vorwiegend in Kosovo⁴⁴, Anklang finden. Nachdem die albanische Handelskammervereinigung, welche die Dachorganisation der regionalen Handelskammern bildet, 2009 eine Messe in Tirana für Unternehmen aus Deutschland erfolgreich veranstaltete, wurde diese Veranstaltung im April 2010 auf die Schweiz und Österreich als Dreiländermesse erweitert. Neben eines offiziellen Schweizer Pavillons der Botschaft und des Kooperationsbüros nahmen auch etliche Schweizer Firmen an dieser gut besuchten Ausstellung teil. Ausländische Investoren vor Ort haben überdies eine Plattform für Networking und Informationsaustausch geschaffen⁴⁵, an deren Veranstaltungen auch Schweizer Geschäftsleute sowie die Schweizer Botschaft teilnehmen.

Wie die Schweiz sind auch weitere Länder an der Förderung der albanischen Wirtschaft im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit beteiligt. An dieser Stelle seien einige repräsentative Beispiele erwähnt: So betreibt insbesondere die deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit Projekte zur Förderung des Agrar- und Tourismussektors, während die amerikanische USAID u.A. ein Kompetenzzentrum für Handels- und Investitionsförderung aufgebaut hat und den albanischen Agrarexport fördert. Auch Italien ist bei zahlreichen Projekten zum Aufbau der Infrastruktur und zur Unterstützung des Privatsektors engagiert. Im Rahmen der multilateralen Aufbauarbeit betreibt ferner die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) u.A. ein Projekt zur Reform des Katasterwesens im Süden Albaniens, welches Rechtssicherheit für ausländische Investoren im Bereich Tourismus schaffen soll. Dabei beteiligt sich die Schweiz finanziell an der entsprechenden Informationskampagne vor Ort. Auch UNESCO und UNDP engagieren sich an Vorhaben, welche zur Förderung des wirtschaftlich viel versprechenden Tourismussektors beitragen sollen.

5.2 Interesse für die Schweiz als Ferienziel und Ort für Ausbildung und andere Dienstleistungen

Wenngleich lediglich einige tausend albanische Staatsbürger in der Schweiz ansässig und die Handelsbeziehungen noch bescheiden sind, geniesst unser Land bei der hiesigen Bevölkerung hohes Ansehen. Die Eidgenossenschaft steht auch hier für Qualität und Zuverlässigkeit. In positiver Erinnerung bleibt vor Ort der Umstand, dass die Schweiz vor 11 Jahren zehntausende von kosovarischen Flüchtlingen aufgenommen hat, und dass eine bedeutende Diaspora⁴⁶ aus dem jungen Bruderstaat Albaniens heute in unserem Land lebt. Darüber hinaus ist die erfolgreiche bilaterale technische Zusammenarbeit der Schweiz anerkannt und wird auf oberster Ebene gewürdigt, so dass das Interesse als Ort für Ausbildung, Ferien und anderen Dienstleistungen überdurchschnittlich gegeben ist. Aufgrund der vergleichbaren Landesfläche⁴⁷ sowie der erwähnten ähnlichen topographischen Gegebenheiten möchte sich Albanien dann auch als „Schweiz des Balkans“ und als Wasserschloss international positionieren. Touristische Aufenthalte in der Schweiz lassen sich hingegen angesichts der fehlenden Kaufkraft nur für eine kleine (aber wachsende) Bevölkerungsschicht verwirklichen⁴⁸. Die Mitte 2009 in Betrieb genommenen direkten Flugverbindungen von Tirana nach Zürich⁴⁹ sowie die für Ende 2010 vorgesehene Visa-Liberalisierung im Schengener Raum für albanische Staatsbürger werden das Interesse für die Schweiz steigern. 2009 haben zahlreiche Studentinnen und Studenten durch Vermittlung der Botschaft in Tirana ein Gesuch um Nachdiplomstudium an die Eidgenössische Stipendienkommission gerichtet⁵⁰, während eine Westschweizer Privatschule erstmals Werbeveranstaltungen für albanische Schüler in Tirana veranstaltete.

⁴¹ <http://www.cmf.ch/events/tirana2010/main.php>

⁴² u.A. Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Grossbritannien, Italien, Türkei, USA

⁴³ Ein Nationales Messezentrum auf einer Fläche von 18 ha ist in Planung in der Nähe des internat. Flughafens von Tirana

⁴⁴ Albanien und Kosovo werden von Unternehmungen zunehmend als ein einziger Markt betrachtet

⁴⁵ Dabei wären unter Umständen Synergien mit SIPPO möglich

⁴⁶ Viele in der Schweiz ansässigen Kosovaren verbringen die Sommerferien in Albanien. Schweizer Autokennzeichen prägen dadurch das Bild am Hafen von Durrës

⁴⁷ Albanien belegt etwa 2/3 der Fläche der Schweiz

⁴⁸ nach dem Beitritt der Schweiz zum Schengener Raum sind Visa-Gesuche in Albanien 2009 um knapp 1/3 im Vorjahresvergleich zurückgegangen

⁴⁹ Weitere Verbindungen nach Genf und Basel sind geplant, siehe auch <http://www.belleair.al>

⁵⁰ Ein Stipendium wurde einer Studentin für ein Masters für Medizin an der Universität in Genf gewährt

6 Nützliche Internet-Links

Agency of Public Procurement	http://www.app.gov.al
Central Bank of Albania	http://www.bankofalbania.org
Union of Chambers of Commerce of Albania	http://www.uccial.gov.al
Albinvest	http://www.albinvest.gov.al
Authority of Financial Surveillance	http://www.amf.gov.al
General Department of Customs	http://www.dogana.gov.al
Confederation of Albanian Industries, Konfindustria	http://albkonfindustria.com/index.php
Foreign Investors Association of Albania	http://www.fiaalbania.com/
Albanian Development Fund	http://www.albaniandf.org
Government of the Republic of Albania	http://www.km.gov.al
Center of Official Publications	http://www.qpz.gov.al
Albanian Hotels Guide	http://www.united-albania.com
Albanian Business Information Centre	http://www.albic.net/
National Centre of Registration (Handelsregisteramt)	http://www.qkr.gov.al/nrc/default.aspx
Albanian Agency for Natural Resources	http://www.akbn.gov.al/eng/kryetari.php
Ministry of Labour, Social affairs	http://www.mpcs.gov.al
Albanian Foreign Investors Association	http://www.fiaalbania.com/
Ministry of Economy and Trade and Energetics	http://www.mete.gov.al
OSCE Albania	http://www.osce.org/albania/
Municipality of Tirana	http://www.tirana.gov.al/
SDC Albania	http://www.swisscooperation-albania.ch
Swiss Foundation for Innovation	http://www.swissfoundation-sfi.org/
Stability Pact	http://www.stabilitypact.org/about/default.asp
Statistical Institute of Albania	http://www.instat.gov.al
Trans-Adriatic-Pipeline	http://www.trans-adriatic-pipeline.com/
Tirana Stock Exchange	http://www.tse.com.al/english/
UNDP Albania	http://www.undp.org.al
European Bank for Reconstruction and Development	http://www.ebrd.com/pubs/factsh/country/albania.pdf
IMF Albania	http://www.imf.org/external/country/ALB/index.htm
UNESCO Albania	http://whc.unesco.org/en/statesparties/al
World Bank Albania	http://www.worldbank.org/al

Structure de l'économie

	Année 2003	Année 2009
Répartition du PIB (%)		
Secteur primaire	22.4	23.9 %
Secteur manufacturier	10.0	18.5 %
Services	67.6	57.6 %
- dont services publics	42.3	47.6 %
Répartition de l'emploi		
Secteur primaire	58.2	57.2 %
Secteur manufacturier	13.3	12.9 %
Services	28.5	29.9 %
- dont services publics	7.7	11.7 %

Source(s): **INSTAT & Bank of Albania**

Principales données économiques

	2008	2009	2010
PIB (USD mia)*	13.50	12.19	11.96
PIB (USD mia. prix courants)*	10'878	11'183	11'440
PIB/habitant (USD)*	3'737	3'825	3913
Taux de croissance (% du PIB)*	7.8	2.8	2.3
Taux d'inflation (%)*	3.4	2.2	3.5
Taux de chômage (%)*	12.5	12.3	12.8
Solde budgétaire (% du PIB)*	-4.6	-7	-3
Solde des transactions courantes (% du PIB)*	-15.2	-14	-12.6
Dette extérieure totale (% du PIB)**	-18.2	-17.7	-22.8
Service de la dette (% des exportations)**	5.3	7.4	6.4
Réserves (mois d'importations)**	4	4	4.1

* Source : FMI, World Economic Outlook (indiquer le mois et l'année de parution)

§ www.imf.org/external/pubs/ft/weo

** Source : FMI, Article IV Consultation (ou statistiques du pays de résidence) [indiquer la date du rapport des consultations à l'Art. IV]

§ www.imf.org/external/country/index.htm

Partenaires commerciaux

Perspective selon le pays de résidence

Rang	Pays	Exportations (€ millions) par le pays de résidence	Part	Var. ⁵¹	Rang	Pays	Importations (€ millions) par le pays de résidence	Part	Var.
1	Italie	460	61	-14.7	1	Italie	850	26	-5.6
2	Griechenland	56	7.5	-27.1	2	Griechenland	505	15.5	+1
3	Deutschland	25	3.3	-8	3	China	236	7.3	-6
4	Mazedonien	24	3.2	-0.4	4	Türkei	209	6.4	+0.5
5	Österreich	10	1.3	+66.6	5	Deutschland	209	6.4	+4
6	Serbien	10	1.3	-33.4	6	Russland	87	2.7	-42
7	Schweiz	9	1.2	+300	7	Schweiz	74	2.3	-27.5
8	Spanien	8	1.1	+800	8	Frankreich	68	2.1	-3.3
9	Frankreich	7	0.9	-12.5	9	Bulgarien	61	1.8	-4.7
10	USA	6	0.8	+50	10	Mazedonien	60	1.8	-19.5
	Übrige	136	18.4	+29.5		Übrige	890	27.7	+5
	EU	591	78.6	-14.3		EU	2004	61.7	-4
	Total	751	100.0%	-18.8		Total	3249	100.0%	-5.6

Source(s): INSTAT und Bank of Albania

⁵¹ Variation par rapport à l'année précédente en %

ANNEXE 4

Bilateraler Handel Schweiz – Albanien

= Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten, ohne Goldhandel

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2008	2009	+/- %	Anteil	2008	2009	+/- %	Anteil	2008	2009
Total		2.31	1.60	-30.5	100.0	37.44	39.71	6.1	100.0	35.13	38.11
01-24	Landwirtschaftliche Produkte	0.76	0.39	-48.3	24.5	3.42	2.34	-31.6	5.9	2.66	1.95
25-26	Mineralische Stoffe		0.00	*	0.1		0.00	*	0.0		0.00
27	Energieträger	0.02	0.02	-11.4	1.2	0.07	0.27	272.0	0.7	0.05	0.25
28-29	Chemische Grundprodukte			*	*	0.05	0.08	66.0	0.2	0.05	0.08
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	0.04	0.01	-71.3	0.6	23.72	26.47	11.6	66.7	23.69	26.46
31-32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente			*	*		0.02	*	0.1		0.02
33-34	Schönheitsmittel, Waschmittel			*	*	0.63	0.75	19.4	1.9	0.63	0.75

3 5 - 3 8	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0.00		- 100.0	*	1.11	0.90	-19.2	2.3	1.11	0.90
3 9 - 4 0	Kunststoffe, Kautschuk	0.02	0.05	196.8	3.1	0.44	0.51	15.4	1.3	0.42	0.46
4 1 - 4 3	Felle, Leder, Lederwaren			*	*	0.01	0.01	-53.0	0.0	0.01	0.01
4 4 - 4 6	Holz, Kork, Flechtwaren			*	*	0.56	0.57	1.1	1.4	0.56	0.57
4 7 - 4 9	Papier und Papierwaren	0.01		- 100.0	*	0.25	0.22	-13.2	0.6	0.24	0.22
5 0 - 6 3	Textilien und Bekleidung	0.00	0.04	**	2.3	1.09	1.07	-1.9	2.7	1.09	1.03
6 4 - 6 7	Schuhe, Schirme usw.	0.11	0.57	442.3	35.9	0.01	0.00	-95.8	0.0	-0.10	-0.57
6 8 - 7 0	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	0.00		- 100.0	*	0.07	0.05	-32.1	0.1	0.07	0.05
7 1	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie			*	*	0.07	0.06	-9.0	0.2	0.07	0.06
7	Unedle Metalle	0.00	0.00	-94.5	0.0	0.29	0.41	42.5	1.0	0.29	0.41

2 - 8 3	und Waren daraus										
8 4	Maschinen (nicht elektrisch)	0.99	0.02	-98.3	1.1	1.32	1.74	31.4	4.4	0.33	1.72
8 5	Maschinen (elektrisch)	0.31	0.43	39.8	27.0	0.69	0.84	21.4	2.1	0.38	0.40
8 6 - 8 9	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	0.04	0.01	-68.4	0.8	1.52	1.39	-8.4	3.5	1.48	1.38
9 0	Opt. / medizin. Instrumente	0.00	0.05	**	3.4	0.91	1.03	13.5	2.6	0.91	0.98
9 1	Uhrmacherwaren	0.00		- 100.0	*	0.95	0.70	-27.1	1.8	0.95	0.70
9 2	Musikinstrumente			*	*	0.01	0.01	1.4	0.0	0.01	0.01
9 4	Möbel, Bettzeug usw.	0.01		- 100.0	*	0.22	0.25	11.7	0.6	0.21	0.25
9 5 - 9 6	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.00		- 100.0	*	0.01	0.03	123.0	0.1	0.01	0.03
9 7	Kunstgegenständ e, Antiquitäten	0.00		- 100.0	*			*	*	0.00	

Principaux pays investisseurs

Rang	Pays	Investissements directs 2009 in Mio. € (stock)	Part %	Variation ⁵² (stock)	Flux année écoulée (EUR)
1	Griechenland	272	41	-13%	
2	Türkei	93	14	+2%	
3	USA	80	12	+10%	
4	Österreich	60	9	-1%	
5	Italien	53	8	-3%	
6	Deutschland	20	3	0%	
7	Libanon	13	2		
8	Intern. Organisat.	13	2		
	Andere	60	9	+1%	
	Schweiz	Keine Angaben			
	Total	664 Mio. €	100%		
Rang	Pays	Investissements de portefeuille (€) (stock) <i>si statistiques disponibles</i>	Part	Variation (stock)	Flux année écoulée (USD)
		Keine Länderangaben erhältlich 14			
...					
...					
	Total		100%		

Source: Bank of Albania

⁵² Weder das nationale Statistikamt noch die Zentralbank waren in der Lage, weiterführende Angaben zu den Kapitalzuflüssen in der Vorjahresperiode zu machen